

Günter W. Remmert

NEUN-FELDER-AUFSTELLUNG

**Mitschrift eines lösungsorientierten Coachings
im Seminarhaus SCHMIEDE**

INHALT

Lösungsfokussiertes Vorgespräch.....	2
Aufstellung	8
<i>Erstes Bild</i>	8
<i>Zweites Bild</i>	10
<i>Drittes Bild</i>	13
<i>Viertes Bild</i>	16
Nachgespräch.....	19
Kommentar	22
Nachgespräch nach 4 Wochen.....	22
Nachgespräch nach 5 Monaten	25

Lösungsfokussiertes Vorgespräch

Gastgeber (im Text normal gesetzt): Hallo R.! ... Was führt Dich her?

Klientin (im Text kursiv gesetzt): Der Wunsch, meiner Situation etwas näher zu kommen bzw. ein Gefühl für eine neue Situation zu bekommen.

Ein Gefühl für eine neue Situation zu bekommen?

Ja!

Sollte das ein spezielles Gefühl sein für die neue Situation? Oder anders gefragt: Woran würdest Du erkennen, dass es ein gutes, ein hilfreiches Gefühl ist für diese neue Situation? *Ich hatte ja gestern schon angedeutet, worum es mir geht: um einen neuen beruflichen Zustand sozusagen. Ein Gefühl für die Arbeitsmöglichkeiten, die ich habe, zu bekommen. Ich habe also mehrere Möglichkeiten, die mich aus einer an sich positiven Situation in einen Zwangszustand führen, weil ich meinen Lebensunterhalt halt verdienen muss oder was dazu verdienen muss. So. Jetzt habe ich mehrere Möglichkeiten, die mir alle Spaß machen. Und ich würde ein gutes Gefühl dazu kriegen, wenn die Tätigkeit, die ich dann ausübe, wenn die mir wenig Energie raubt und wenn sie mir unheimlich Freude macht. Sie macht mir auch jetzt schon Freude, aber wenn ich das beruflich mache, sieht die Situation zunächst anders aus. Wenn es dann leicht wäre für mich – dann wüsste ich: ich habe das Richtige erwischt. Also, so denke ich mir das jetzt einmal.*

Erstaunlich ist für mich, dass Du sagst: Du kennst eine ganze Reihe von Tätigkeiten, die Dir jetzt schon Freude machen.

Ja. ... Also mein Leben lang schon gebe ich Unterricht für Kinder, die von der Schule geflogen sind oder sonst etwas: mit Nachhilfeunterricht. Das mache ich schon an die dreißig Jahre. Es hat mir immer Spaß gemacht. Mir stehen vom Gesundheitlichen so zwei, drei Stunden zur Verfügung pro Tag. Jetzt mache ich das auf Anfrage. Der eine vermittelt dem anderen und so weiter. Das macht mir unheimlich Spaß. Nur wenn ich das beruflich machen muss, dann ist ein ganz anderer Druck dahinter. Dann habe ich auch nicht mehr die Wahl, jemanden abzulehnen oder so. Ich hab' das schon einmal zwei Monate machen müssen, um etwas zu verdienen. Das ist dann ein ganz anderer Hintergrund. Der freiwillige Spaßfaktor ist dann weg. So habe ich es erlebt. Eine andere Möglichkeit wäre: Ich habe die Heilpraktikerprüfung gemacht. Und hab' das bis jetzt auch nur auf Anfrage gemacht. Auch da ist dann kein Druck hinter. Ich muss es nicht tun, ich kann es tun! Ich habe jetzt die Sorge, dass, wenn ich es tun muss, es mir auch keinen Spaß mehr macht. Ich hab' auch Reitunterricht gegeben. Also viele Arten von Unterricht. Und das hat mir dann Energie geraubt. Ich war nach einer Stunde total platt.

Nach einer Stunde, die Dir Spaß gemacht hat?

Ja, die hat mir Spaß gemacht und trotzdem war ich total ausgelaugt anschließend.

Ich habe drei Beschäftigungen gehört: schulische Nachhilfe, eine heilpraktische Tätigkeit und Reitunterricht. Und in allen drei Bereichen hast du bereits Erfahrungen gemacht. Und von diesen drei Tätigkeiten kannst Du sagen: es hat mir Spaß gemacht!

Ja! Wobei das mit dem Reitunterricht nicht mehr so in Frage kommt. Aber ich habe noch mehr Möglichkeiten. Ab Januar ist der Countdown. Dann muss ich mich in einer Richtung forcieren. Wenn ich davon leben will, muss ich mich engagieren. Z.B. als Heilpraktiker bekannt machen. Oder vom Jugendamt bekomme ich Schüler geschickt. Da muss ich mich da in Erscheinung bringen. Also ich muss in irgendeiner Ecke das forcieren.

Du fühlst Dich sehr unter Druck? Nehme ich das richtig wahr?

Ja! Ja! Ja! Es ist lang nicht mehr der Druck, wie es letztes Mal war. Aber...

So sehr, dass Tätigkeiten, die Du erinnerst, nicht nur, dass Du sie kannst, nicht nur, dass Du viel dazu getan hast, für diese Tätigkeiten kompetent zu werden, nicht nur, dass Du sie bereits ausgeübt hast, sondern dass Dir diese Tätigkeiten sogar Spaß gemacht haben... dass all das wie verloren geht, wenn Du unter Druck daran denkst.

Ja, genau!

Nichtsdestotrotz gehört es zu Deinen Erfahrungen, dass Du sie schon ausgeübt hast, dass Du Erfahrungen damit gemacht hast, dass Du die nötigen Kompetenzen dazu hast und dass es Dir Spaß gemacht hat, so tätig zu werden...

Ja, ja!

Darf ich Dich etwas fragen? Generell gilt für meine Fragen, dass das immer nur Angebote sind...

Dafür sitze ich ja hier!

Angebote in dem Sinn, dass man sie annehmen kann oder es auch lassen kann. Es gibt keine Verpflichtung, sie zu beantworten. Also wenn Du Dich zurücklehnest und schweigst, ist das okay. Das ist so auf diesem besonderen Stuhl...

Auf dem man keinen Fehler machen kann.

Ja. Du kannst meine Fragen also ohne Druck anhören, einfach nur anhören. Aber wenn Du sie unter Druck beantworten willst, ist das auch okay ... auf diesem besonderen Stuhl ... Also wenn Du willst, entscheidest Du Dich so ... oder auch anders ... und in beiden Fällen wissen wir beide ... und die Gruppe auch ... dass es kein Fehler ist. Auf diesem Stuhl ist es einfach so, dass Du keinen Fehler machen kannst.

Nein, nein. Ich bin gerne bereit, Deine Fragen zu beantworten!

Und wenn es passend ist, auch darauf zu verzichten. Also wenn Du so freundlich bist, Deine Bereitschaft noch ein bisschen zu erweitern ... (Pause) Angenommen ... nur angenommen ... es gäbe so etwas wie einen ... guten Geist, der Dir diese Lebenserfahrung, die Du beschrieben hast und noch weiter beschreiben könntest ... im Detail ... der Dir diese Lebenserfahrung, genau diese Lebenserfahrung schickt, weil er oder sie eine gute Absicht damit verbindet ... ich bin geneigt zu sagen: eine verdammt gute Absicht ... angenommen, es gäbe einen solchen guten Geist, der diese mögliche gute Absicht damit verbindet ... was könnte das möglicherweise für eine gute Absicht sein?

Ich erlebe mich als Mediator und habe jetzt schon in verschiedenen Bereichen Menschen helfen können. Ich werde auch viel gefragt und kriege positive Rückmeldungen. Also kann ich das, was ich gelernt habe, auch gut weiter geben. Das könnte ich mir als guten Zweck denken, dass das die Aufgabe ist.

Also, dass Du in dieser Situation etwas Wichtiges lernst, was Du auch später weitergeben kannst.

Ja, ja.

Okay. Und angenommen, der gute Geist würde nicht nur eine gute Absicht damit verbinden, sondern hinter dieser guten Absicht, dass Du etwas Wichtiges lernst, was Du auch anderen weiter geben kannst, gäbe es noch eine zweite gute Absicht. Worin könnte die bestehen?

Ja, dass für mich persönlich eine wunderschöne Entwicklung stattfindet.

Hm, ja: dass für Dich persönlich eine wunderschöne Entwicklung stattfindet. ... Und angenommen, hinter dieser zweiten guten Absicht gäbe es noch eine dritte?

Jetzt wird's schwierig! ... (Lange Pause) In Bezug auf andere Leute und auf mich – mir fällt da jetzt keine dritte Komponente ein.

Hm, was vermutest Du? Was könnte eine dritte gute Absicht sein?

Ich kann's jetzt höchstens noch splitten sozusagen. Mein Tagesablauf ist eigentlich ganz fantastisch. Ich hab noch nie Langeweile gehabt ...

Also eine gute Absicht könnte sein, Dich vor Langeweile zu bewahren?

Ja! Zum Beispiel, ja!

Ja, das ist auch ein mir nicht so naher Bereich. Also ich stelle es mir schrecklich vor, Langeweile zu haben!

Ich hab da Gottseidank wenig Erfahrung. Ich bin da auch sehr glücklich darüber.

Da empfinden wir ähnlich: Ich hab da auch wenig Erfahrung. ... Dich vor Langeweile zu bewahren ... hm ... und stattdessen was?

Ja, ich erlebe dadurch meinen Lebenssinn erfüllt. Und habe dadurch auch Zuwendung...

Ah, die gute Absicht könnte darin bestehen, Deinem Leben Sinn zu geben?

Hm, ja!

Die erste gute Absicht war, etwas Wesentliches zu lernen, was Du dann auch anderen Menschen geben kannst. Die zweite Gute Absicht war...

Meine eigene Entwicklung zu intensivieren.

Die dritte gute Absicht war, Deinem Leben Sinn zu geben. Angenommen hinter diesen drei guten Absichten gäbe es noch eine vierte?

Hm, ... da fällt mir jetzt im Moment nichts ein ... Ich empfinde das schon als so umfassend ... alle drei ... die gehören ja zusammen letztendlich.

Angenommen es gäbe noch etwas hinter diesem Umfassenden? Was vermutest Du? Was könnte das sein?

Gibt es etwas Größeres als Sinn in seinem Leben zu haben? ...

... Wunderbar! Ich glaubte bisher, dass ich die Fragen, die sinnvollen Fragen stellte. Jetzt habe ich ein großes Geschenk bekommen. Weil ich eine ganz wertvolle Frage von Dir gehört habe: Gibt es etwas Größeres als Sinn in seinem Leben? Eine schöne Frage! Gut. Okay! ...

Blicken wir vielleicht zurück zu Deiner Ausgangsposition. Du hast drei berufliche Alternativen genannt, die Du schon ausgeübt hast. Und von denen Du Dir vorstellen kannst, gerade weil Du sie mit Freude gemacht hast und weil Du die nötigen Kompetenzen dazu hast und auch die Erfahrung, sie auch weiterhin ausüben zu können. Und ich möchte vielleicht noch etwas fragen: Wie könnte man den Zustand benennen, wo dieses Thema, das Du eingebracht hast, kein Thema mehr ist? So, dass Du keinen Bedarf hast, das Ganze mit mir oder jemand anderem zu besprechen? Es hat sich also gelöst. Wie würdest Du diesen Zustand benennen?

Totale Freude!

Was ich bisher verstanden habe, ist, dass es durchaus um eine berufliche Perspektive geht... und um den Umgang mit dieser neuen Lebenssituation und damit, dass Du neben der Rente zu Deinem Lebensunterhalt noch etwas dazu verdienen willst...

Muss! Das ist das Problem! Nicht willst, sondern musst!

Dass Du das tust...

Gut lassen wir das „Muss“ einmal weg. Ja, ich bin lernfähig!

Gäbe es ein anderes Wort, das Dir nützlich sein könnte an dieser Stelle, wenn Du das „Muss“ weglässt?

Der Idealzustand wäre: Wenn Du Deinen Lebensunterhalt ergänzen willst! Denn dann bin ich ja wieder in der Freiwilligkeit! ... Ich musste gestern Abend so lachen, weil der, ... wie heißt denn der noch von „Aktion Mensch“ ... der (im Fernsehen) mit dem Geldkoffer immer vorbeikommt, der Frank Elsner ...

Bei uns kam er noch nicht vorbei ...

(Lacht) Ja, eben. Das wär das mit dem Wunder! Das würde die Sache wieder auf die

Freiwilligkeit bringen.

Also wenn ich Dich richtig verstehe, bist Du bereit, etwas zu experimentieren damit, an manchen Stellen das Wörtchen „muss“ durch das Wörtchen „will“ zu ersetzen ...

Ja, ja.

Und mal auszuprobieren, wie es Dir damit geht. Und welche Konsequenzen das hat.

Ja, da bin ich sicher, dass das Konsequenzen hat!

Gut, gut! Also, das hieße jetzt, auf diesen Zustand angewandt, der Zustand wäre, dass Du Deinen Lebensunterhalt verdienen willst? Wäre das der angestrebte Zustand?

Ja, ja!

Also so etwas wie ein erwünschter Zustand: dass ich meinen Lebensunterhalt verdienen will.

Ja, ja, genau!

Okay! Dann schlage ich Dir einmal eine kleine Aufstellung vor.

Sehr schön, ja.

Der erwünschte Zustand: was wäre ein guter Name dafür?

Erfüllte Tätigkeit. Um es einmal einzugrenzen. Oder erfüllende Tätigkeit.

Und eben hatten wir den Aspekt, dass du das willst: Ist das schon da drin?

Ja, ja. ... Ich überlege gerade, ob es das trifft. Ja, ich denke, das ist mit drin.

Einwurf eines Teilnehmers: Es soll ja auch die Kasse füllen!

Sehr pragmatische Unterstützung aus der Gruppe!

Ja, super! Danke! ... Erfüllende (und auch Kasse füllende) Tätigkeit. ... Mit der Heilpraktiker-Tätigkeit hatte ich das Problem, dass ich da nie Geld dafür nehmen konnte.

(Schreibt in neuer Abstimmung mit der Klientin die verschiedenen Repräsentationen an das Flipchart.)

	NAME		Gestellt: ● Gewählt: ○	ERLÄUTERUNG
F	Fokus			
EZ	Erwünschter Zustand: Erfüllende (auch Kasse füllende) Tätigkeit			
AT	Ausgeblendetes Thema			
GA₁	Gute Absicht 1: Wichtiges anderen weitergeben			
GA₂	Gute Absicht 2: Selber wachsen			
GA₃	Gute Absicht 3: Sinn-Erfüllung			
GA_Ω	Gute Absicht hinter allen guten Absichten			

Darf ich Dich noch etwas fragen? Ich hab mit Dir schon einmal eine solche Aufstellung

gemacht und es war unglaublich, was dabei heraus kam. In diesem Falle – Du hast es ja nicht ohne Grund aufgeschrieben – weiß ich nicht, ob es das Thema trifft! Letztendlich!

Woran würdest Du erkennen, dass es das Thema trifft?

Zunächst mal, - also Überraschungen sind ja immer willkommen – mein vordergründiges Ansinnen ist jetzt ja, ein Gefühl für diese einzelnen Tätigkeiten zu bekommen. Ja? Dass da eine gute Absicht dahinter steckt, ist für mich ohne Frage letztendlich.

Also wenn ich Dich richtig verstehe, bedenkst Du im Augenblick, ob wir nicht offene Türen einrennen.

(Belustigt) Ja! (Lacht laut) Ja, genau! Super formuliert! Ja! Ganz gut! Ja!

Dann schlage ich vor, die drei Tätigkeiten aufzunehmen. Als berufliche Perspektive 1, 2 und 3. Ist das okay?

Ja. Natürlich!

(Ergänzt in Abstimmung mit der Klientin das Flipchart)

Was ist Deine 1. berufliche Perspektive?

Schüler-Unterricht.

Das ist übrigens ein wertschätzender Name als Nachhilfe! ... Berufliche Perspektive 2?

Die Heilpraktiker-Tätigkeit.

Berufliche Perspektive 3?

Da würde ich etwas mit der Fahrschule nennen. Das Reiten kommt da nicht in Frage. Z. B. Leuten, die Schwierigkeiten haben, die theoretische Prüfung zu bestehen. Mit denen habe ich schon oft gearbeitet und es macht mir auch Spaß.

Also, was ist der passende Name für Dich?

Hm, also Prüfungsvorbereitung für Fahrschüler.

Und ich schlage Dir eine berufliche Perspektive 4 vor und die nennen wir einfach „Überraschung“!

Ja, gerne! Das habe ich auch nämlich im Hinterkopf, dass es vielleicht etwas ganz anderes ist!

Von gestern Abend und vorhin habe ich noch sehr in Erinnerung, dass es vielleicht noch einen Kontextfaktor gibt, der wichtig ist und den wir nützlicherweise einführen können, nämlich Deine Berentung.

Ja. Aber ich bin ja berentet...

Dass heißt, diese beruflichen Perspektiven sähen etwas anders aus, wenn es diese Berentung nicht gäbe.

Ja, natürlich!

BP₁	Berufliche Perspektive 1: Schüler-Unterricht			
BP₂	Berufliche Perspektive 2: Heilpraktiker-Tätigkeit			
BP₃	Berufliche Perspektive 3: Prüfungsvorbereitung für Fahrschüler			
BP₄	Berufliche Perspektive 4: Überraschung			
BR	Berentung			

Gut, R. Gibt es etwas, was ich bisher vielleicht noch versäumt habe zu fragen, bevor wir in die Aufstellung gehen?

Mir fällt jetzt spontan nichts ein.

(Methodenreflexion in der Gruppe. Danach schlägt der Gastgeber in einem neuen Anlauf Folgendes vor:)

Also R., ich erzähle Dir einmal, wie es bei mir weiter gegangen ist. Vielleicht ist das eine Form, die Dir zusagt. Mein Vorschlag ist, dass wir eine Lösungsaufstellung machen mit einer Zeitlinie. Wir haben den Erwünschten Zustand, also das, wohin Du hin willst. Wir haben deine augenblickliche Situation. Das eine ist in der Zukunft, das andere in der Gegenwart. Wir haben auch etwas in der Vergangenheit: Deine Tätigkeiten, die Du bereits ausgeübt hast und an denen Du Spaß hast. Wir machen also eine Zeitlinie, die etwas zu tun hat mit Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Und stellen da hinein die Elemente, die wir schon benannt haben, die eigentlich offensichtlich sind und über die wir schon gesprochen haben. Und dazu das Wunder, das Du bereits in einem früheren Gespräch erwähnt hast. Ist das etwas, womit Du Dich anfreunden kannst?

Ja, auf jeden Fall, ja!

Und die Guten Absichten stellen wir noch dazu und zwar „Alle guten Absichten“. Okay?

Ja!

	NAME		Gestellt: ● Gewählt: ○
F	Fokus	R.i.e.S.	●
EZ	Erwünschter Zustand: Erfüllende (auch Kasse füllende) Tätigkeit	R.i.e.S.	●
BP₁	Berufliche Perspektive 1: Schüler-Unterricht	R.i.e.S.	●
BP₂	Berufliche Perspektive 2: Heilpraktiker-Tätigkeit	R.i.e.S.	●
BP₃	Berufliche Perspektive 3: Prüfungsvorbereitung für Fahrschüler	R.i.e.S.	●
BP₄	Berufliche Perspektive 4: Überraschung	R.i.e.S.	●
W	Wunder	R.i.e.S.	●
AGA	Alle guten Absichten	R.i.e.S.	○ / ●
t	Zeitlinie		

Dann steh mal auf und schau Dich um. Die Leute sehen jetzt alle schon etwas anders aus. Sie sind nämlich ideale Repräsentanten für Dein System ... Zuerst möchte ich Dich bitten, in diesem Raum, der uns zur Verfügung steht, zu zeigen: In welche Richtung liegt die Zukunft?
Richtung Fenster.

Und wo ist die Gegenwart?

In der Mitte.

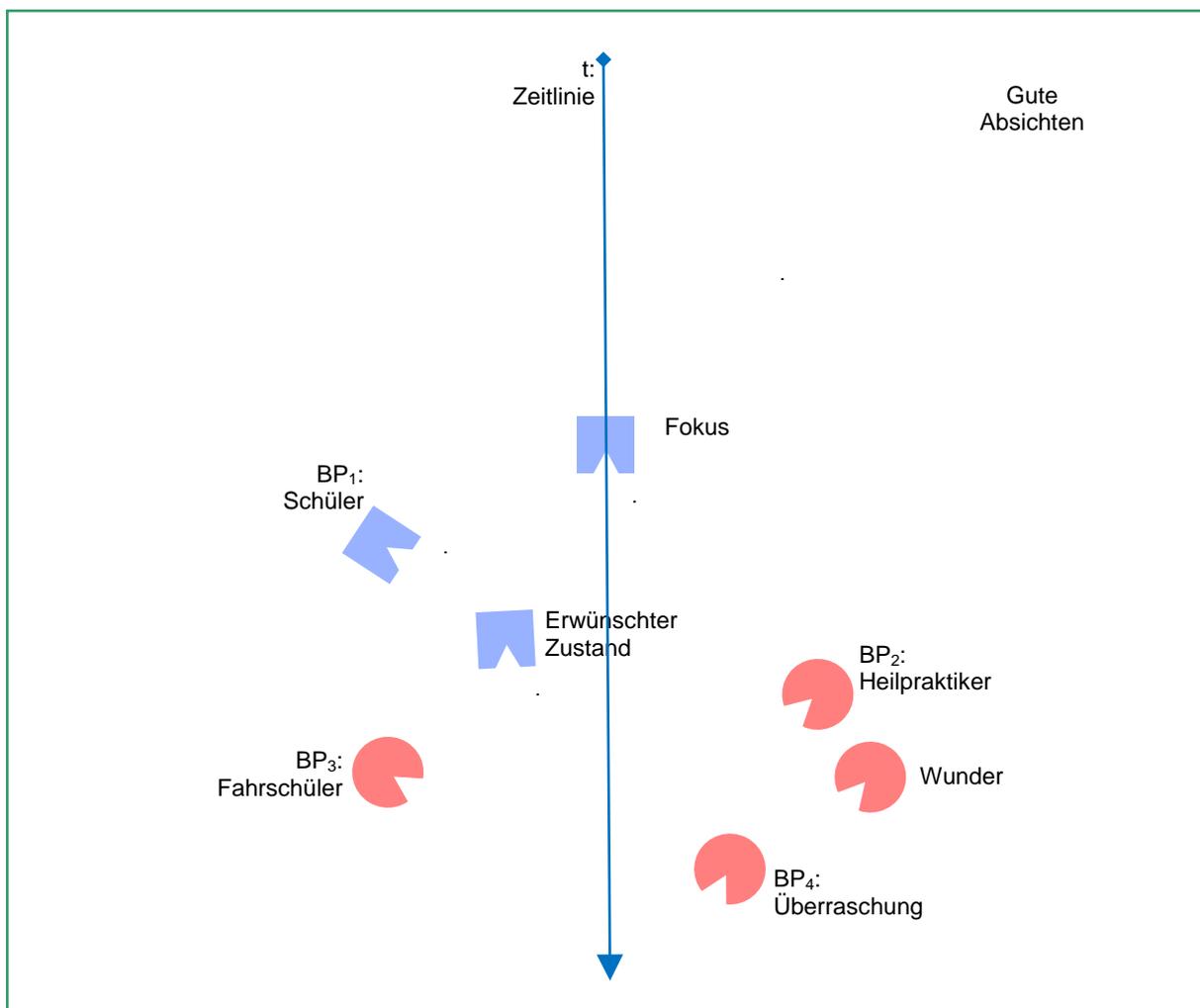
Und wo ist die Vergangenheit?

(Klientin zeigt es.)

Ich frage das deswegen, weil manchmal Menschen verschiedene Richtungen anzeigen. Also die Zeitlinie kann auch gebogen sein. ... Okay! ... Wen möchtest Du einladen, für den Fokus zu stehen? (Ebenso für den Erwünschten Zustand, die beruflichen Perspektiven und so fort.)
(Klientin wählt und stellt ihre Repräsentanten auf)

Aufstellung

Erstes Bild



Zum Fokus: Welchen Unterschied gibt es hier beim Fokus, seitdem Du gewählt wurdest, als Du gestellt wurdest und als die anderen dann dazu kamen?

Fokus: *Als ich gestellt wurde, war mir gar nicht deutlich, wo ich hinkomme. Jetzt fühle ich mich ein bisschen abseits gedreht. Ich will eigentlich wie rechts rüber, aber ich bin wie weggedreht. Als dann die anderen alle kamen, wurde mir immer schwerer. Ich bekomme Bauchschmerzen und es geht mir gar nicht gut. Es ist viel zu viel und mein ganzer Körper tut mir eigentlich weh.*

(Gastgeber wiederholt jedes Mal die Veränderungen der Körperempfindungen.)

Zum Erwünschten Zustand: Welchen Unterschied in den Körperempfindungen gibt es hier?

Erwünschten Zustand: *Also ich empfinde mich als sehr autonom. Ich stehe hier so wie festgemauert in der Erde. Körperlich geht es mir gut. Das hier ist etwas störend: diese Überraschung da!*

Zur Beruflichen Perspektive 1: Der Schüler-Unterricht, die berufliche Perspektive 1. Welchen Unterschied gibt es hier?

Berufliche Perspektive 1: *Als ich hierher geführt wurde, habe ich mich gewundert, dass ich nicht weitergehen musste, sondern dass ich so nahe am Fokus stehe. Ich fühle mich hier wohl. Die anderen Aufgestellten habe ich mit Interesse, aber ohne innere Beteiligung betrachtet.*

Zur Beruflichen Perspektive 2: Berufliche Perspektive 2, die Heilpraktiker-Tätigkeit?

Berufliche Perspektive 2: *Also, mir kam der Weg lang vor, mit dem ich hier hergeführt wurde. Ich habe gedacht, ich wäre näher am Fokus. Ich stehe irgendwie außerhalb.*

Zur Beruflichen Perspektive 3: Berufliche Perspektive 3, Fahrschüler-Unterricht, Prüfungsvorbereitung für Fahrschüler?

Berufliche Perspektive 3: *Ich fühle mich hier wie auf der Überholspur. Freie Bahn nach vorne*

...

Und leicht.

Zur Beruflichen Perspektive 4: Dann die Überraschung als berufliche Perspektive?

Berufliche Perspektive 4: *Also ich fühle mich nicht gut, auch körperlich nicht. Rechts zieht mich was runter. An der rechten Hand zieht mich was runter.*

Zum Wunder: Welchen Unterschied in der körperlichen Empfindung gibt es beim Wunder?

Wunder: *Also ich fühle mich auch nicht besonders gut. Ich habe überhaupt keine Möglichkeit, etwas zu tun. Habe wenig Bezug nach rechts. Keine Aussicht. Fühle mich mit ihr (der Überraschung) zu eng. Und würde gerne hier (nach links, zum Fokus hin) mehr Platz haben.*

Zur Klientin: Wenn Du das so hörst: Sind wir im richtigen Film?

Absolut!

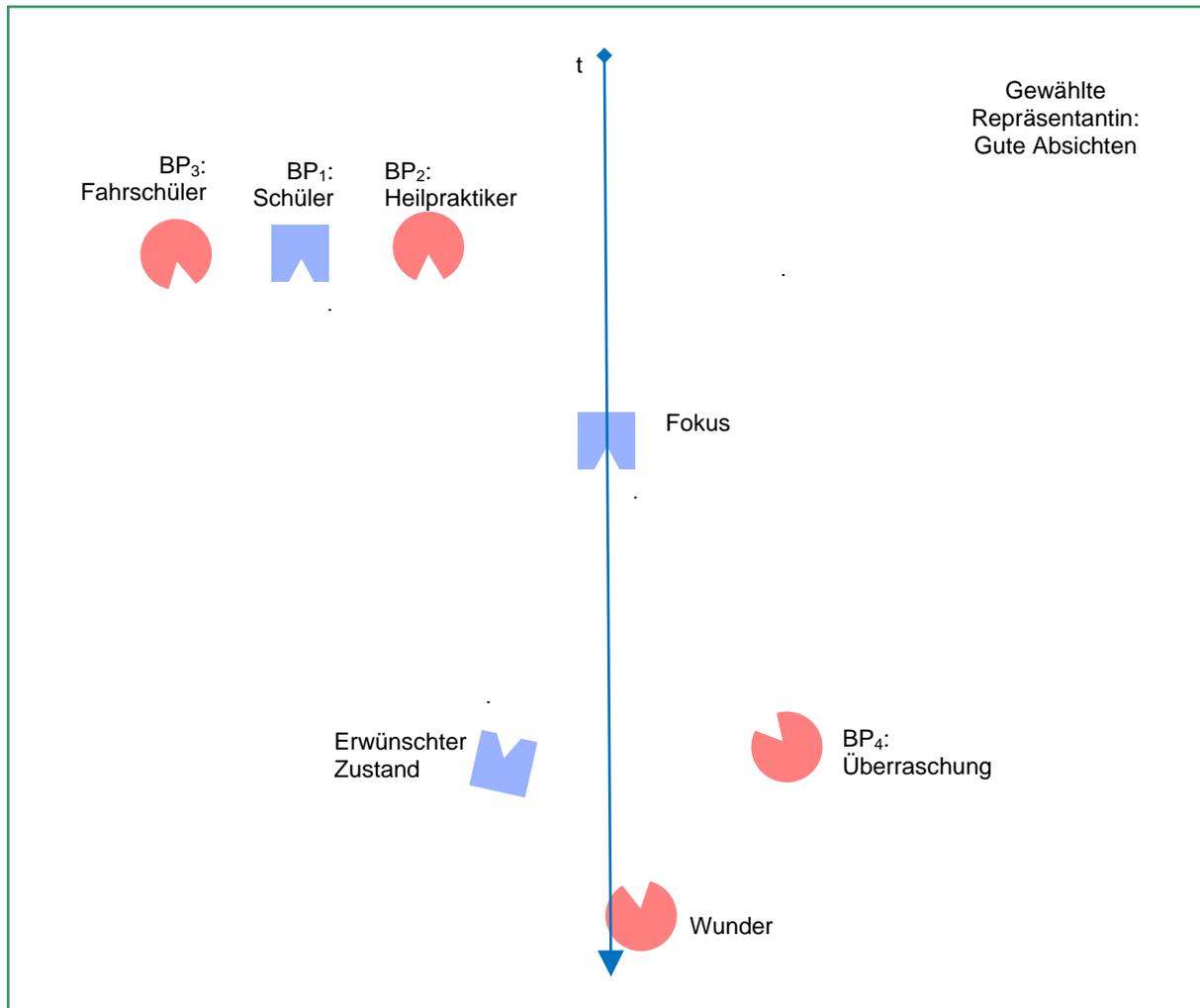
Habe ich die Erlaubnis von Dir, ein bisschen lösungsfokussiert weiter zu arbeiten?

Ja! Gerne!

(Der Gastgeber stellt die Repräsentanten um: Die Beruflichen Perspektiven 1-3 stellt er rechts hinter den Fokus in den Bereich der Vergangenheit. Den Erwünschten Zustand dreht

er herum und rückt ihn in einen etwas größeren Abstand zum Fokus. Die Berufliche Perspektive 4, die Überraschung stellt er links vor den Fokus und ihm zugewandt. Das Wunder etwas weiter weg vom Fokus und ebenfalls mit dem Gesicht dem Fokus zugewandt.)

Zweites Bild



An alle: Für wen ist das jetzt eine Verbesserung? (Die meisten zeigen auf.)
 Für wen eine Verschlechterung? (Keiner zeigt auf.)
 Für wen ist es gleich? (Der Gewünschte Zustand hebt die Hand.)

Zum Fokus: Welchen Unterschied macht es hier?

Fokus: *Ich fühle viel mehr Erleichterung, nicht mehr so bedrängt. Und auch die Bauchschmerzen sind viel mehr erleichtert. Ich bin viel mehr da. Vorhin bemerkte ich, dass ich gar kein Interesse hatte für alles, was da ist, und mich nur schützte. Und dann hatte ich großes Interesse an diesen Guten Absichten.*

Okay. Schau mal dorthin (zu den Guten Absichten)!

Zu den Guten Absichten (gewählte Repräsentantin): Und jetzt fragen wir zum ersten Mal die Guten Absichten. Welche Veränderungen gibt es hier seitdem Du gewählt wurdest und was dann passiert ist?

Gute Absichten: *Als ich zu Anfang stand, hat mich dieses starke Gähnen ganz stark erfasst. Als ich mich dann an einen anderen Platz hinsetzte, war das wieder schlagartig weg. Als ich dann wieder hier saß, hatte ich dauernd das Gefühl: das ist alles zu dicht und nach vorn gedrängt und jetzt finde ich es viel besser. Ich habe das Gefühl: das atmet jetzt.*

Okay! Jetzt steh mal auf, an Deiner Stelle.

Zum Fokus: Und Du schau mal zu den Guten Absichten! Macht das einen Unterschied?

Fokus: *Ja, ja, das ist ganz wichtig!*

Dann schau mal die guten Absichten an und sag zu ihnen: Ihr seid ganz wichtig!

Ihr seid ganz wichtig!

Zu den Guten Absichten: Wie kommt das hier an?

Gute Absichten: *Ich hatte das Gefühl, und das hatte ich vorher auch schon: ich bin wichtig!*

Zu den Guten Absichten: Also deutlich, dass Ihr dazu gehört! Komm mal auf die linke Seite des Fokus! ... Und schau mal nach links zum Fokus! (Beide schauen sich freundlich an.)

Fokus: *Das macht Sinn! Das macht mehr Sinn!*

Zum Fokus: Schau mal zu den Guten Absichten! Und vielleicht sagst Du so etwas wie: Es ist so gut, dass Ihr dabei seid!

Es ist wirklich gut, dass Ihr dabei seid!

Wunderbar! Und immer, wenn ich so etwas sage, ist es nur ein Vorschlag! Ihr könnt es modifizieren. Also: Es ist wirklich gut, dass Ihr dabei seid!

Es ist wirklich gut, dass Ihr dabei seid! (Fokus und „Gute Absichten“ fassen sich an den Händen.)

Zu den Guten Absichten: Und wie ist das für Dich jetzt?

Gute Absichten: *Genau: das ist wichtig!*

Und dann sagst Du vielleicht: Ich bin gerne für Dich da!

Ich bin gerne für Dich da!

Fokus: *Das tut meinem Herzen gut!*

Gute Absichten: *Ich hab auch auf einmal das Gefühl: die Luft ist jetzt frischer hier!*

Zum Fokus: Und dann bitte ich Dich einmal, Dich herum zu drehen in Deine Vergangenheit.

Zu den Guten Absichten: Und Du gehst einfach mit. Du gehörst ja dazu! Wie eine Begleitung, als eine innere Begleitung. ...

Zum Fokus: Und da ist zuerst der Schüler-Unterricht! Und dann die Heilpraktiker-Tätigkeit! Und da die Möglichkeit, Fahrschüler für die theoretische Prüfung vorzubereiten. Und all das sind Tätigkeiten, die Du mit Freude gemacht hast in Deiner Vergangenheit. Und dann sagst Du zu den dreien: Ihr gehört zu meiner Vergangenheit!

Fokus: *Ihr gehört zu meiner Vergangenheit!*

Und ich hab Euch schon ausgeübt! ... Und es hat mir Spaß gemacht!

Und ich hab Euch ausgeübt! ... Und es hat mir Freude gemacht, Spaß gemacht!

Könnte das so stimmen?

Ja, das ist ganz okay!

Zu den Beruflichen Perspektiven: Macht das einen Unterschied, das zu hören, bei einem von Euch oder vielleicht allen dreien?

Berufliche Perspektive 2: *Also ja, ich fühle mich jetzt als eine starke Basis.*

Ich fühle mich wie eine starke Basis, sagt die Heilpraktiker-Tätigkeit.

Berufliche Perspektive 1: *Ich fühle mich bestätigt. Aber eigentlich als das, was ich schon wusste.*

Aha. Das hast Du schon gewusst, sagt der Schüler-Unterricht. ... Und wie ist das hier bei der Tätigkeit für die Fahrschüler?

Berufliche Perspektive 3: *Immer noch leicht und einen gewissen Drang nach vorne.*

Zum Fokus: Ja, okay, gut! Wenn Du das jetzt gehört hast, wie ist das jetzt für Dich?

Fokus: *Das ist ganz recht! Und gleichzeitig ist: Und was soll ich jetzt machen? (Alle lachen)*

Und jetzt drehe Dich wieder um! ... Und dann schaust Du über Deine rechte Schulter mal nach hinten ... und dann nach vorne! ... Und noch mal nach hinten ... Ja, und die Guten Absichten schauen mit ... und dann nach vorne! ... Okay! ... Probieren wir einmal was aus. (Stellt den Erwünschten Zustand schräg links vor den Fokus.) ...

Zum Fokus: Besser, schlechter, gleich oder anders?

Es ist irgendwo schwer in mir.

Macht das einen Unterschied?

Es ist einfach woanders gelagert. Es macht einen Unterschied. Aber ich kann es nicht so genau sagen!

(Stellt die Berufliche Perspektive 4, die Überraschung schräg rechts vor den Fokus.) ...

Das ist besser!

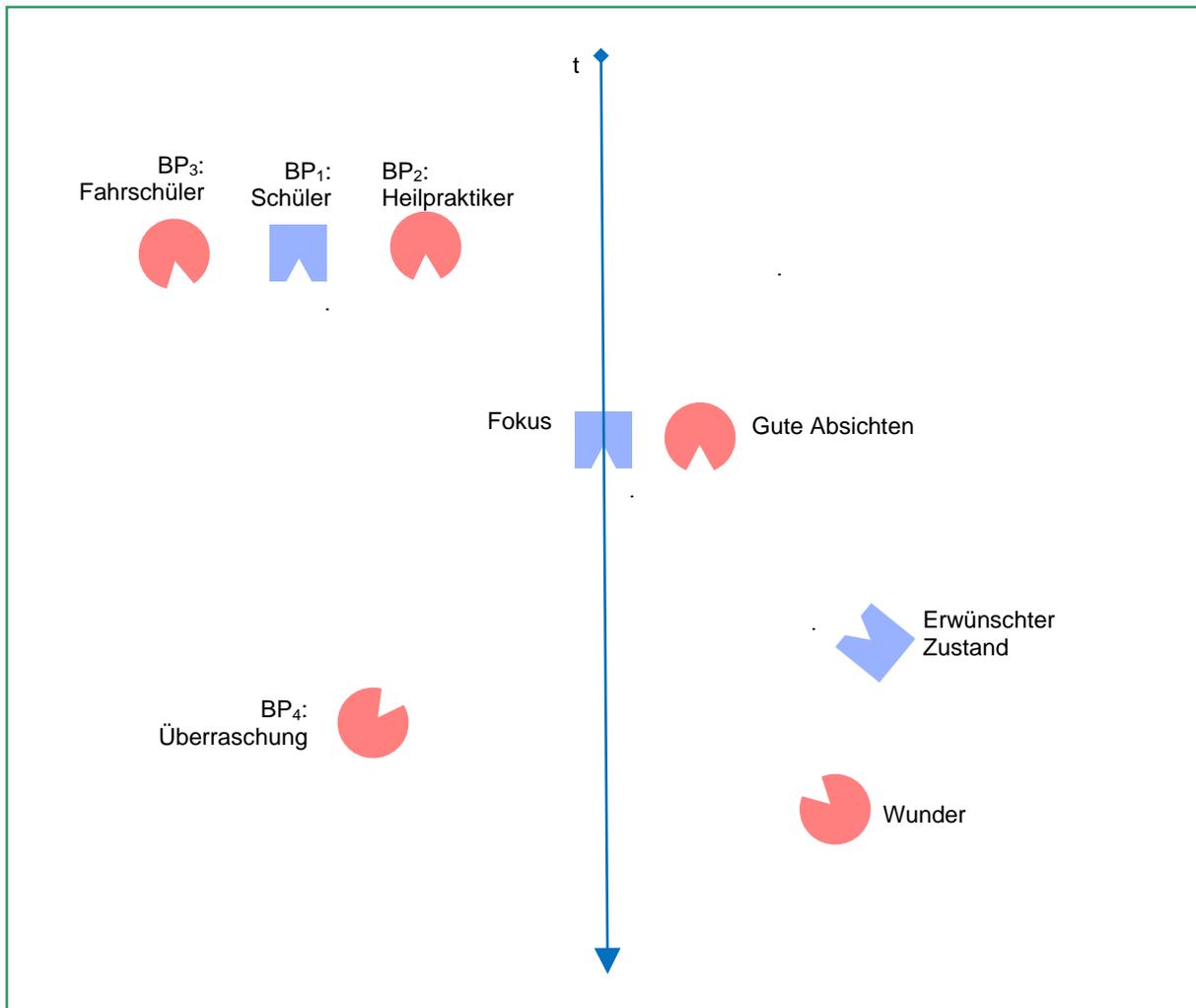
Zum Wunder: Welchen Unterschied gibt es hier beim Wunder?

Wunder: *Also ich habe mich wohler gefühlt, wenn er (der Erwünschte Zustand) mir näher ist.*

Mir ist ein bisschen zu luftig.

Geht mal auf die Seite ... ein bisschen näher ... so. Besser? (Stellt das Wunder um.)

Besser!

Drittes Bild

Zum Fokus: Wie ist es jetzt für den Fokus?

Fokus: Klarer! Geradeaus ist klarer! Und was sich verändert, ist, dass das Denken mehr aufhört. Wie es sein müsste oder so. Wie ich es richtig mache. Da gibt es jetzt so was wie ein bisschen mehr Gelassenheit in mir.

Dann schlage ich noch etwas vor.

Zu Fokus und Guten Absichten: Ihr geht mal etwas zurück!

Zu den Beruflichen Perspektiven 1-3: Ihr rückt mal ein bisschen zusammen!

Zum Fokus: Welchen Unterschied gibt es jetzt? Wenn Du willst, kannst Du Dich auch umblicken.

Ja. Hm. ... Es gibt mir mehr Kraft. Da richte ich mich auch anders auf. Und habe noch besser die Perspektive nach vorne!

Zu den Beruflichen Perspektiven 1-3: Bildet mal eine Reihe: Zuerst Schüler-Unterricht, dann Heilpraktiker und dann Fahrschüler. Und zwar auf dieser Seite! ... Gut! ... Und dann gebt ein bisschen Druck nach vorne. (Die Beruflichen Perspektiven stehen direkt hinter dem Fokus.)

Zum Fokus: Und Du lehnt Dich ein bisschen zurück. Du lehnt Dich zurück an die Sachen, die Du schon gemacht hast. Okay?

Fokus: *Es ist eine Situation, wo viel mit Schwindel anfängt und wenn ich so stehe, bin ich ganz schwindelig. Erst mal ausatmen und erst mal: In Ruhe kommen.*

Zu den Beruflichen Perspektiven: Vielleicht machen wir es so, dass Du eine Hand auf die Schulter (des Fokus) legst ... und Du auch ... und Du auch...

Zum Fokus: Und Du stehst mal frei! Und locker!

So ist es besser! Ja, das ist besser!

Zu den Guten Absichten: Die guten Absichten: irgendein Unterschied?

Ja, ich fühl mich nicht mehr so sicher, seit die anders stehen. Ich hatte das Bedürfnis, dass sie näher kommen, aber an uns beide gleichzeitig!

Zu den Beruflichen Perspektiven 1-3: Gut! Noch interessanter! Gut, kommt ein bisschen herüber! Und geht in die Mitte von beiden!

Ja, das ist besser!

Ah! Ja! Okay!

Zur Klientin: Das entspricht jetzt der körperlichen Einsicht, dass die Guten Absichten immer schon dabei waren. Und schon etwas vorbereitet haben. Damals, als Du diese Tätigkeiten ausgeübt hast mit Freude. Ja? Da waren die Guten Absichten schon in Aktion.

Fokus: *Es nimmt mir Schwindel!*

Es nimmt den Schwindel weg. Und was ist stattdessen da?

Mehr Klarheit! Auch Kraft!

Und schau Dich mal um!

(Schaut über die rechte Schulter nach hinten und sieht die Beruflichen Perspektiven nicht mehr. Schaut dann über die linke Schulter nach hinten und sieht sie.) Das ist jetzt ganz spannend!

Okay! Und die Guten Absichten schauen mit nach hinten!

Das ist, wie wenn ich von einer anderen Perspektive aus hin schaue.

Genau!

Zu den Beruflichen Perspektiven 1-3: Und vielleicht legt Ihr auch Eure linken Hände nach vorne. Dass das Bild vollständig wird. Genau!

Fokus: *Das geht bis in die Beine, in die Wurzeln ... wird es anders.*

Und jetzt schau mal wieder nach vorne!

Also das ist anders mitnehmen als Machen, mit dem Herzen, also mit dem Herzen mitnehmen!

Also anders Mitnehmen als Machen! Mit dem Herzen, mit dem Herzen mitnehmen! Okay! ...

Und die Guten Absichten?

Ja, das ist jetzt eine Basis! Standfestigkeit, Stärke und Kraft!

Eine gute Basis: Standfestigkeit und Stärke und Kraft!

Dann stellen wir den Erwünschten Zustand dann doch einmal wieder so hin. (Stellt ihn in einiger Entfernung vor den Fokus.)

Zum Fokus (weist mit dem Arm jeweils dorthin): Die Erfüllende Tätigkeit, da gibt es das Wunder ... und da gibt es eine gewisse Überraschung! Das Leben ist voller Überraschungen. ... Wie ist das, wenn Du jetzt schaust?

Fokus: Ja, ich kann jetzt viel besser hier so stehen und in Erwartung sein. Es ist nicht mehr so angstbesetzt. Bauchschmerzen habe ich keine mehr. Und es ist verlässlich. Ich hab Vertrauen drauf: das wird! Das kann ja werden!

Berufliche Perspektive 4: Als ich hierhin gestellt wurde, bekam ich starke Magenschmerzen. Und als die drei (Beruflichen Perspektiven) sich vorgelehnt hatten, ging es weg.

Zur Beruflichen Perspektive 4: Okay! Probieren wir doch noch etwas aus. Geh mal da rüber! (Stellt sie schräg links vor den Fokus.)

Zum Fokus: Besser, schlechter, gleich oder anders?

Fokus: Fremd, fremd.

Berufliche Perspektive 4: Für mich besser!

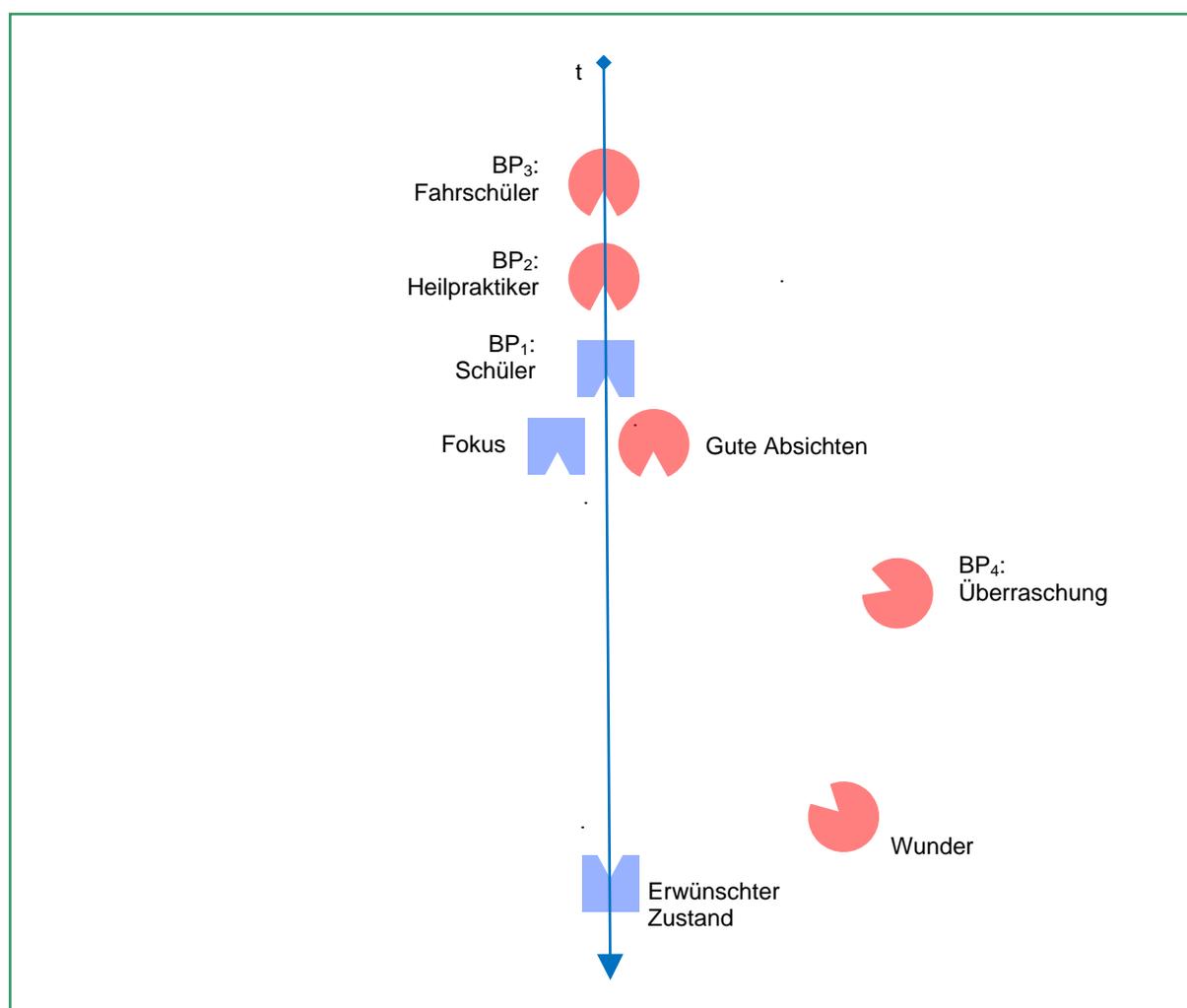
Fokus: Von der Belastung rechts ... alles geht nach links. Es ist ganz neu! Aber nicht unangenehm!

Okay!

Zur Klientin: Also zum Verständnis für Dich – ich werde es nachher noch erläutern – wir haben hier eine Zeitlinie drin mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Und über die Worte haben wir etwas Neues eingeführt. Aus Deiner Position heraus gesehen: rechts von Dir ist der äußere Kontext, links von Dir ist der innere Kontext. Die Beruflichen Perspektiven 1-3 standen rechts und sie mussten ein wenig auf die Grenzlinie zwischen innerem und äußerem Kontext kommen, damit sie ihre Kraft entfalten. Also nicht nur das Wissen: das hab ich mal gemacht! Sondern auch die Stärke: Ja, das kann ich! Das ist meine Kompetenz! Überhaupt keine Frage! Ich bin kompetent! Beruflich kompetent! Gerade in Verbindung mit den Guten Absichten. Das war ganz wichtig, das Bild so zu stellen! Und eben habe ich ausprobiert, wie das ist, wenn die Überraschung im Äußeren ist, also sozusagen eine ganz neue berufliche Perspektive im Äußeren. Irgendein Arbeitgeber, der sagt: Genauso jemanden wie Dich, den brauchen wir, danach haben wir gesucht! Gut, dass Du da bist! Du wirst sofort eingestellt! Das wäre ja eine Überraschung! Und hier (auf der linken Seite) ist die Überraschung im inneren Kontext: dass innerlich etwas passiert. Und das können auch Überraschungen sein!

Fokus: Jetzt ist es gut! Für mich ist es gut!

Jetzt ist es angekommen beim Fokus!

Viertes Bild

Berufliche Perspektive 1: *Ich habe noch eine Beobachtung. Wie ich nämlich in die Mitte gestellt wurde und auch direkt dahinter gestellt wurde, und auch die Heilpraktiker-Sache hinter mich gestellt wurde, habe ich so etwas wie einen Kraftzuwachs gespürt. Und es ist mir ganz wichtig, dass die Heilpraktikerei bei mir im Rücken ist und ich da von hinten etwas bekomme. Es macht mich ganz deutlich stärker. Ich habe das Gefühl, dass ich viel mehr nach vorne geben kann. Sozusagen: Jetzt mal los! (Alle lachen.)*

Zur Beruflichen Perspektive 2-3: Und wie ist das für Euch? Gibt es da noch irgendwelche Veränderungen?

Berufliche Perspektive 2: *Ich hab jetzt gerade gedacht, ich bin zu schwer für den Schüler-Unterricht ...*

Und nachdem Du das eben gehört hast?

Da ist es wieder anders! Ja!

Zur Beruflichen Perspektive 1: Also vielleicht schaust Du über eine Schulter mal zurück zur Kollegin. Kollegen-Kompetenz. Ja?

Zur Beruflichen Perspektive 3: Und hier irgendein Unterschied?

Berufliche Perspektive 3: Nein.

Zum Wunder: Hier ein Unterschied?

Wunder: *Es ist alles recht! Es hat mit mir wenig zu tun!*

Zur Klientin: Dann darf ich Dich mal bitten, Dich hinter Deinen Fokus zu stellen. Die Hände auf die Schulter zu legen und Dich in dieses Bild einzufügen. Und über die Schultern des Fokus einmal in Dein Bild zu schauen. ... Da gibt es mehrere „Gute Absichten“! Die schon in Deiner Vergangenheit für Dich tätig waren. Und da gibt es mehrere Tätigkeiten, die Du schon in Deiner Vergangenheit ausgeführt hast: Schüler-Unterricht, Heilpraktiker-Tätigkeit, die Fahrlehrer-Tätigkeit. Und da gibt es den Erwünschten Zustand, die erfüllende Tätigkeit. Und da gibt es ein gewisses Wunder. Und dann gibt es die Überraschungen, von denen man nicht weiß vorher. Es sind einfach Überraschungen. ...

Zum Fokus: Du schaust bitte einmal über eine Schulter zu Deinem Original zurück!

Zur Klientin: Darf ich vorstellen? Das ist eine etwas weiter entwickelte Gestalt von Dir selbst. Sie hat schon etwas erlebt und erfahren, was Du zu erleben und zu erfahren beginnst. Und wenn Du willst, kannst Du aus ihren Augen trinken, was sie erlebt hat. Und ihr ist es wichtig, mit der linken Hand die vielen Guten Absichten zu halten.

Zum Fokus: Und Du lässt über Deine Augen etwas fließen ... ja ... so ist es gut ... Wenn etwas fließt, dann darf noch etwas mehr fließen...

Zur Klientin: Und wenn Du Dich bereit fühlst, an die Stelle Deiner Repräsentantin zu treten, dann gibst Du etwas Druck auf die Schultern und entlässt sie aus ihrer Rolle.

Zum ehemaligen Fokus: Und Du entrollst Dich gut!

Zur Klientin: Und fühlst Dich mal an dieser Stelle ein. ... Wie ist es jetzt hier? Schau mal über Deine linke Schulter zurück in Deine Vergangenheit. Die irgendwie auch Deine Gegenwart prägt. Im Sinne von Kompetenz. Und nimm die guten Absichten wahr, die Du schon früher wahrgenommen hast und die Dir in einer früheren Aufstellung auf ganz berührende Weise offensichtlich geworden sind. Im Sinne einer Erinnerung an etwas, was Du schon wusstest. ... Okay. Und dann gibt es das, wohin Du willst: Deinen Erwünschten Zustand. Und dann gibt es das Wunder und gewisse nie auszuschließende Überraschungen. ... Wie ist das jetzt für Dich, wenn Du das so wahrnimmst?

Klientin: *Es passt total gut! ... Die Überraschung zieht mich schon an und auch, dass sie innerlich ist ... ja ... kann ich gut.*

Dann sprich sie vielleicht an und sag ihr: Es tut mir gut, dass Du mich daran erinnerst, dass das Leben voller Überraschungen ist.

Es tut mir gut, dass Du mich daran erinnerst, dass das Leben voller Überraschungen ist.

Stimmt das?

Ja!

Und dann sag: Und das stimmt einfach!

Und das stimmt einfach!

Berufliche Perspektive 4: *Mir wird auch ganz warm ums Herz, als sie mich angeschaut hat!*

Zur Beruflichen Perspektive 4: Dann sag ihr: Wenn Du mich anschaust, wird mir ganz warm ums Herz!

Wenn Du mich anschaust, wird mir ganz warm ums Herz! Und es fließt!

Zur Klientin: Schau sie an! Schau das Gesicht an! Wenn Du mich anschaust, wird mir ganz warm ums Herz und es fließt, sagt sie. ... Und dann könntest Du sagen: Es tut so gut, dass Du dabei bist!

Es tut so gut, dass Du dabei bist!

Stimmt das?

Ja!

Dann nimm mal mit den anderen Repräsentanten Kontakt auf! Wie ist das jetzt?

Das Wunder zieht mich total an. Und das ist eigentlich super schön. Also beides ist super schön! Das eine ist vielleicht noch die Steigerung des anderen. Weiß ich nicht. Aber ...

Zur Berufliche Perspektive 4: Du schaust so, als ob Du sagen könntest: Ich bin möglicherweise so etwas wie das Wunder in Inkognito.

Berufliche Perspektive 4: *Ich bin möglicherweise so etwas wie das Wunder in Inkognito.*

An mir merkst Du, dass es so etwas wie ein Wunder gibt.

Zum Wunder: Welchen Unterschied gibt es hier?

Wunder: *Keinen. Es ist okay! Es ist wunderbar!*

Dann sagst Du: Was okay ist, ist okay!

Was okay ist, ist okay!

Und ich gehöre mit dazu!

Ich gehöre mit dazu!

Zu dem, was okay ist!

Zu dem, was okay ist!

Stimmt das so?

Ja.

Zur Klientin: Und jetzt schau mal zum Erwünschten Zustand.

Zum Erwünschten Zustand: Welchen Unterschied gibt es hier?

Keinen. Ich schaue wohlwollend auf das Ganze.

Sag mal zum Fokus: Ich schaue wohlwollend zu Dir!

Ich schaue wohlwollend zu Dir! Und das mache ich schon eine ganze Weile.

Zur Klientin: Und da es gut ist, im Kontakt mit den Guten Absichten zu sein, die die linke Hand beschäftigt, nimmst Du die rechte Hand und führst mit Deiner rechten Hand alles, was gut ist in dieser Aufstellung, zu Deinem Herzen.

Da muss ich ja einen Rundumschlag machen.

Ja, genau! Du kannst Dich umdrehen, einen Rundumschlag machen, und alles, was gut ist, zu Deinem Herzen führen. Und vertraust es Deinem Herzen an, was am besten weiß, was es damit anfangen kann. Gute Fortsetzung in der Außenwelt! Und ein jedes Ende einer Aufstellung ist ein neuer Anfang. Für Dich fängt es gerade auf neue Weise an. Für die anderen ist es zu Ende und Du entlässt sie aus Deiner Aufstellung.

Zu den ehemaligen Repräsentanten: Und entrollt Euch gut! Entrollen heißt zum Beispiel, sich ein bisschen schütteln, das Gesicht reiben usw. Jetzt machen wir eine Viertelstunde Pause.

Nachgespräch

Gastgeber (im Text normal gesetzt): Okay, jetzt haben wir noch Zeit für das Nachgespräch. Zuerst hat R. das Wort. Bitteschön!

Klientin (im Text kursiv gesetzt): *Zunächst möchte ich Euch ganz herzlich danken! Es war wunderbar für mich. Es hat also meine größten Wünsche übertroffen. Einfach nur toll! Dankeschön. Es waren für mich zwei Phasen. Die erste war, nachdem Du das angeschrieben hattest, die möglichen Repräsentanten. Da ist mir klar geworden, dass die gute Absicht aller Absichten klar ist. Aber nicht wirklich angekommen. Nur 98 %. Und die 2 % haben gefehlt. Und das ist mir noch einmal sehr deutlich geworden. Wenn es 100 % gewesen wäre, hätte man sich das alles sparen können, weil eben das Vertrauen da ist. Deswegen war das schon ein wunderschöner Pfad, ein sehr verdeutlichender Pfad.*

Also an dieser Stelle haben wir aus der Sicht der Klientin eine Wertschätzung meiner ersten Idee, wieder eine Aufstellung mit den Guten Absichten zu machen. Das wäre ein gangbarer Weg gewesen. Das zeigt etwas anderes, nämlich dass ein gangbarer, sinnvoller Weg keineswegs einen anderen gangbaren, sinnvollen Weg ausschließt. Oder genauer: Eine Lösung schließt keineswegs eine andere Lösung aus. Im Lösungszustand ist die Einzahl nicht zutreffend. Also die gebräuchliche Redewendung „Da muss es doch eine Lösung geben!“ ist eine doppelte Behinderung. Die erste Behinderung durch das Wort „muss“ und zweitens durch die Einschränkung „eine Lösung“. Woher will ich das wissen? Bis zum Erweis des Gegenteils sind selbstverständlich mehrere Lösungen möglich. Dankeschön für diese Rückmeldung!

Deswegen war es noch umso schöner, dass dann alle Guten Absichten so einen Stellenwert hatten. Das hat innen drin noch einmal ganz stark etwas berührt, ins Schwingen gebracht. Oder wie soll man das in Worte fassen? Meine Hoffnung, das zu sehen oder ein Gefühl dafür zu kriegen, ist nicht nur bestätigt worden, sondern einfach übertroffen worden.

Gut. Gut! Dankeschön! Ist es okay für Dich, wenn wir jetzt weitersprechen?

Ja.

Also dann zunächst die Frage an die ehemaligen Repräsentanten: Wollt Ihr noch irgendetwas aus Eurer Rolle mitteilen?

Ehemalige Berufliche Perspektive 4: *Als ehemalige Überraschung möchte ich mitteilen, als der Fokus gesagt hat: Das ist ganz wichtig, diese Guten Absichten! - da ist es auch schon in mir so geflossen. Und ganz zum Schluss, als das Original an dieser Stelle stand, da hatte ich das Gefühl: Sie und die Guten Absichten werden eins! Und das war ein ganz starkes Erlebnis in mir.*

Ehemaliger Erwünschter Zustand: *Ich war nicht wenig überrascht, aufgrund meines ursprünglichen Seins-Gefühls, dieser Autonomie - Hier bin ich unglaublich wichtig! Und das andere geht mich wenig an. Ein Gefühl von Stärke und Power - nachher festzustellen, dass mich das Ganze doch wenig berührt hat. Das war ein wenig befremdlich. Das war die eigene Überraschung für mich.*

Das ist genau sinnvoll für die Fragestellung! Dass Du abnimmst!

Also der Fokus auf mich war am Anfang zu stark?

So könnte man sagen, ja. Allein in der Benennung. Das war ja im Vorgespräch eine wichtige

Etappe. Als ich am Flipchart stand und immer noch ein bisschen suchte. Da haben wir es schon ein bisschen kleiner gemacht, ja? Die Erfüllende Tätigkeit. Zuerst hat sie gesagt: Freude, höchste Freude. Und diesen quasi-mystischen Zustand als Erwünschten Zustand für eine berufliche Neuorientierung, das war mir doch ein bisschen ... Ich dachte, ich bring sie ein bisschen auf die Erde. Dazu gab es auch hilfreiche Beiträge aus dem Teilnehmerkreis: also die Kasse könnte ja auch gefüllt werden ... Das heißt, Du warst zu Anfang relativ aufgeladen - nicht im negativen Sinn - Du warst zu wichtig, Du warst überwichtig! Man kann etwas zu wenig wichtig nehmen, also gering schätzen, man kann auch etwas zu wichtig nehmen! In den Lösungszustand gehen heißt bei dem einen, es aufzuwerten, bei dem anderen: darf es nicht ein bisschen kleiner sein? Also wir sind hier auf der Erde. Und das hast Du erlebt als Repräsentant.

Dazu kann ich vielleicht noch etwas Erhellendes nachliefern: Das ist auch für mich ein wichtiges Thema! Deswegen habe ich mich auch gemeldet.

Und jetzt hast Du einen Erkenntniszugewinn! Also es ist vorzüglich, es ist wunderbar: Als Repräsentant kann man eine ganze Menge lernen!

Ehemaliger Fokus: *Da möchte ich mich anschließen, weil es für mich auch ganz klar wurde zum Schluss, dass mir die Zukunft nicht so wesentlich ist wie das Hier und Jetzt mit dem Vertrauen, dass es gut geht. Es war auch ein großer Gewinn für mich! Nachdem ich einiges durchgemacht habe, mich erden musste, erden!*

Ehemalige Berufliche Perspektive 1: *Als ehemaliger Schüler-Unterricht (Lachen) muss ich sagen, dass ich mich schon von Anfang an sehr im Zentrum gefühlt habe. Ich war überrascht, als Du mich so nah an den Fokus gestellt hast. Und die Erfüllende Tätigkeit war mir zu Anfang zu nah. Ich wollte eigentlich nichts mit ihr zu tun haben. Hinterher war es wesentlich besser, sie irgendwie am Horizont zu sehen. Ich hab gespürt, dass ich am Schluss ganz richtig stehe und dass ich sehr wichtig bin. Aber eben nicht nur alleine, sondern eben auch mit diesem Background im wahrsten Sinne des Wortes von der Heilpraktiker-Tätigkeit. Das hat mir wirklich einen Kraftschub gegeben. Eigentlich müssten wir jetzt was losmachen im Sinne von Ärmel-Hochkrepeln!*

Klientin: *Danke! Dass ist nochmal ganz wichtig, dass Du das sagst!*

Ehemalige „Gute Absichten“: *Für mich als die Guten Absichten (lachend) ...*

Ja, wenn Du willst, kannst Du als „Gute Absichten“ noch ein bisschen eingerollt bleiben ... also der Teil, der dir nützlich ist, den darfst Du gerne mitnehmen!

Ja Gerne! Also es gab einen Unterschied zwischen dem Fokus und als R. (die Klientin) herein kam, mit den Händen. Zu Anfang wurden die Hände in der Mitte gehalten und Du (die Klientin) hast mich dann so rüber gezogen. Das kam mir fast wie eine Einverleibung vor.

Das sagen wir umgangssprachlich so: Sie hatte mich zum Fressen gern!

Das fand ich ganz interessant. Ich habe mich auch ganz dicht an den Hüften gespürt. Aber das war in Ordnung! Und dann mit der Überraschung habe ich das Gefühl: Die ist ganz wichtig! Auch der Ort war der richtige. Der Erfüllende Zustand hat mich überhaupt nicht interessiert. Ich hatte das Gefühl, als ob das eine Etappe ist, und als ob sich der Erfüllende Zustand auch noch hinten anreihen könnte. So kam mir das vor. Ganz eigenartig.

Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass möglicherweise die Anliegen-Bringerin so etwas wie eine Erfüllung schon mal erlebt hat. Was aber Bestandteil ihrer Vergangenheit ist. Und dann in die Zukunft projiziert wurde als Ziel oder Erwünschter Zustand. Obwohl es doch

eigentlich in die Vergangenheit gehört. ... Und es ist ja gar nicht selten, dass Menschen in der Zukunft etwas erleben wollen, was sie schon mal erlebt haben. Etwas Großes, was auch immer das war. Dass man dann auf der Suche bleibt, das wieder haben zu wollen. Und gleichzeitig gehört es zu den Lebenserfahrungen, dass das, was einmal so rund und so groß und so wichtig war, nur sehr unwahrscheinlicherweise wieder kommt. Ein realistischer Umgang damit achtet es in der Vergangenheit. Und gibt ihm dort seinen Platz.

Ehemaliges Wunder: *Mir ging es wirklich so wie der Erfüllenden Tätigkeit. Je mehr Aufmerksamkeit da war, umso weniger konnte ich sein. Ich dachte: Ich verabschiede mich jetzt. Und erst als man angefangen hat ... (unverständlich) ..., dann konnte ich sein. Ich war am Anfang zu wichtig.*

Vielleicht ist es gut an dieser Stelle, wenn ich etwas zum Format erkläre, denn das Format hat sich verwandelt im Tun. Ihr habt ja gesehen, dass wir zwei Formate vorher bewegt haben und dann keins von beiden genommen haben. Ich habe mich gewissermaßen erlebt als dauernder Formatwechsler. Formate sind sinnvolle und nützliche Weisen, mit bestimmten Themen umzugehen. Manche Formate sind besonders nah am Erleben des Klienten wie zum Beispiel die Problemaufstellung. Andere stärken besonders stark die Ressourcen wie etwa die Core-Transformations-Aufstellung. Die erste Etappe der Arbeit hier steuerte auf die Core-Transformations-Aufstellung zu, dann kam eine Berufsorientierungsform hinzu mit bestimmten Kontextfaktoren. Schließlich habe ich mich entschieden für eine Lösungsaufstellung mit einer Zeitlinie. Im Anfangsbild wurden dabei alle Repräsentanten in den Bereich der Gegenwart und der Zukunft gestellt, kein einziger in den Raum der Vergangenheit. Als dann der gewählte Repräsentant „Alle Guten Absichten“ auch gestellt wurde, war das wie ein Anknüpfen an die letzte Aufstellung, die etwa ein halbes Jahr her ist. Dann habe ich ein wenig sortiert. Die Repräsentanten, die in der Gegenwart standen und doch Kompetenzen aus der Vergangenheit waren, habe ich in die Vergangenheit gestellt. Dabei merkte ich, dass es zunächst einmal nicht reichte, sie einfach in die Vergangenheit zu stellen, sondern ich habe sie in die vom Fokus gesehene rechte Seite der Vergangenheit gestellt. Das heißt: ich habe das Format mit der Zeitlinie erweitert zur 9-Felder-Aufstellung. Auf der rechten Seite befindet sich der externe Kontext, auf der linken Seite der interne Kontext. Die Beruflichen Perspektiven 1-3 habe ich zunächst in den externen Kontext der Vergangenheit gestellt. Dann gab es eine Etappe mit dem Fokus und den Guten Absichten, in der diese Beruflichen Perspektiven in die Mitte rückten. Es war wichtig, sie sowohl als externe wie als interne Kompetenzen wahr zu nehmen. Es ist ein Unterschied, ob ich weiß: ich habe das schon einmal gemacht. Oder ob ich dem traue, dass ich das gemacht habe. Wenn ich einmal Fahrradfahren gelernt habe und es mehrere Jahre nicht getan habe, macht es einen Unterschied, ob ich dem traue, weil man Fahrradfahren eigentlich bei normaler Gesundheit nicht verlernen kann. Fahrradfahren als „beschwingtes Fallen“ ist ein höchst komplexer Vorgang. Meines Wissens wurde noch keine Software, kein Roboter entwickelt, der dies simulieren könnte. Dieses Trauen hat auch etwas mit Existenzwissen zu tun. Ich habe also manches ausprobiert, zum Beispiel auch das mit dem Anlehnen, was sich dann als nicht so gut herausgestellt hat. Aufstellungen sind kreative Verfahren, bei denen man manches ausprobieren kann. Dürfte man nichts ausprobieren, dann wäre dies eine Beschädigung dieses kreativen Verfahrens.

Durch das Stellen in die Vergangenheit hatten wir einen erstaunlichen Ressourcengewinn. Dann kam noch einiges Umstellen in dem Bereich der Zukunft dazu, was ich während der Aufstellung schon kommentiert habe. Hat noch jemand dazu eine Frage?

Teilnehmer: *Nein, ich habe das Gefühl, das muss sich erst einmal setzen!*

Kommentar

Diese Aufstellung findet ein halbes Jahr nach der ersten Aufstellung der Klientin bei mir statt. Damals war es eine Core-Transformations-Aufstellung, deren Verlauf und deren Ergebnis die Klientin stark beeindruckte. Auf diese Aufstellung wird im Verlauf der Gespräche immer wieder Bezug genommen.

Zu Beginn hatte der Gastgeber die frühere Aufstellung fast vergessen. Erst als sie von der Klientin wieder erwähnt wurde, erinnerte er sich daran. Die verschiedenen Etappen des Vorgesprächs und darin auch die (hier nicht dokumentierte) Methodenreflexion in der Gruppe ermöglichten, verschiedene Formate in Betracht zu ziehen. Aus der schließlich gewählten Lösungs-Aufstellung mit Zeitlinie entwickelte sich während des Vorangehens wie von selbst eine Neun-Felder-Aufstellung. Diese Entwicklung wurde im Nachgespräch besprochen. Der Prozess der Formatwahl entpuppte sich als Prozess eines besseren Pacings mit der Klientin.

Das Ausgangsbild zeigte den Fokus im Bereich der Gegenwart und alle Repräsentanten im Bereich der Zukunft. Mit Hilfe der Stellungsarbeit konnten die (bereits ausgeführten) Beruflichen Perspektiven 1-3 in die Vergangenheit gestellt werden. Die zunächst nur gewählten und nicht gestellten „Guten Absichten“ zeigten sich als äußerst bedeutsame Ressource. Als wesentlicher Anteil des Fokus halfen sie nicht nur, ihn zu stärken, sondern auch seine Beziehung zu den Beruflichen Perspektiven 1-3 als äußere wie innere Kompetenzen. Dies zeigte sich in den feinen Stellungsveränderungen in der Etappe, als die Beruflichen Perspektiven 1-3 direkt auf der Zeitlinie hinter dem Fokus ihren rechten Platz fanden.

Im Schlussbild deutet sich eine Erweiterung der Neun-Felder-Aufstellung zur Zwölf-Felder-Aufstellung an. Die Stellung des Wunders differenziert ja den Bereich der Zukunft in eine nähere und eine fernere Zukunft. Der Erwünschte Zustand fand seinen stimmigen Platz zum Schluss in der fernerer Zukunft.

Nachgespräch nach 4 Wochen

Gastgeber (im Text normal gesetzt): Vielen Dank, R., dass Du bereit bist, mit mir ein Gespräch zu führen - fünf Wochen nach deiner letzten Aufstellung. Vielleicht sagst Du einfach, was sich in der Zwischenzeit verändert hat, wie Du an diese Aufstellung zurück denkst ... alles, was Du mitteilen möchtest!

Klientin (im Text kursiv gesetzt): *Ja, also erst mal hat mir diese Aufstellung sehr, sehr gut getan. Das war mir ein echtes Anliegen, das aufzustellen oder ein Gefühl dafür zu bekommen. Und das ist umfassend gelungen. Ich habe ein fantastisches Gefühl, wenn ich daran denke.*

Wenn Du dieses fantastische Gefühl jemandem erklären wolltest, der davon nichts weiß, was würdest Du sagen: Was ist jetzt anders?

Ich hab dies übrigens mehreren schon erklärt oder mehrfach davon erzählt. Was ist anders? Ich hatte ja das Anliegen, ein Gefühl zu meinen beruflichen Plänen zu bekommen. Und das ist durchaus gelungen. Es ist auch noch sehr, sehr viel mehr gelungen. Ein ganz wichtiger Punkt ist mir näher gebracht worden. Und zwar: In der Aufstellung hattest Du ja auch den guten Grund aller guten Gründe

alle guten Absichten

ja, (lacht) alle guten Absichten mit aufgestellt. Das hatte ja eine riesentiefe Bedeutung für mich. Da ist mein inneres Suchen nach dem bestätigt worden. Mehr als das! Es ist ja ein unglaubliches Gefühl, wenn man das, was man hofft, auch demonstriert kriegt. Sowohl die vorletzte Aufstellung vor mehr als einem halben Jahr [eine Core-Transformations-Aufstellung] als auch die letzte haben einen unglaublichen Einfluss auf mein inneres Empfinden gehabt. Wie soll ich das beschreiben? Es hört sich jetzt pathetisch an. Es ist mir ein göttlicher Aspekt demonstriert worden, so empfinde ich es. Und das ist ein unglaubliches Gefühl! Das hat also meine ganze Planung total beruhigt. Da waren drei Aspekte in dieser Aufstellung, die mir ein unglaubliches Gefühl gaben: Einmal diese Guten Absichten als wesentliches Element, dann war ja da die Überraschung mit dabei und das Wunder. Das sind die Elemente, die für mich am Wesentlichsten waren. Dieses Gefühl in Worte zu fassen, ist sehr, sehr schwierig. Worte dazu hören sich sehr schnell platt an. ... Also ich denk mal, dass ich die ganze Planung, um derentwillen ich ja diese Frage gestellt habe, ganz anders angehe. Sehr viel gelassener. Und mich beschützter fühle.

Also Beruhigung, Gelassenheit, Dich beschützt fühlen, das ist deutlich spürbar für Dich.

Ja, auf jeden Fall. Sagen wir mal so: Ich ertappe mich dabei, wenn die Ruhe, die ich dadurch erfahren habe, wenn die verloren geht, dann kann ich die wieder abrufen.

Und welches Bild rufst Du dann ab?

Das Schluss-Bild der Aufstellung.

Wunderbar!

Und genauso wie das Schlussbild der ersten Aufstellung sind das zwei Bilder, die mich – das hört sich jetzt übertrieben an – ein Leben lang begleiten. Unabhängig von der Situation. Nein, ich übertreibe da nicht. Ich kenne auch andere Bilder, die ich immer wieder abrufen kann, daher weiß ich, dass ich von einem langen Zeitraum spreche.

Gut, sehr gut, schön! Also es hat sich echt gelohnt!

Auf jeden Fall! Ja! Es hat sich mehr als gelohnt! Das, was dabei heraus kommt, kann man ja vorher nicht planen. Und es ist weit mehr für mich dabei herausgekommen, als ich mir hätte vorstellen können.

Gut, gut! Das ist eine wichtige Rückmeldung. Die, bei denen ich gelernt habe, nennen dieses Schlussbild eine eingefaltete Lösungsinformation. In diesem Bild sind auch alle hilfreichen Prozesse eingefaltet. Das Lösungsbild zum Schluss nimmst du ja mit beiden Händen und vertraust es Deinem Herzen an. Dieses Bild hat eine starke Kraft. Da passiert es, was Du beschreibst: dass man lange Zeit sich von einem solchen Bild nähren kann, sich von ihm inspirieren lassen kann, sich an ihm orientieren kann.

Ja, in diesem Falle ist es sogar mehr als das. Sowohl hier wie auch da – das hört sich jetzt etwas seltsam an – ist es wie eine Gotteserfahrung. Das, was ich für mich erlebt habe. Und das ist eine Sache, da übertreibe ich nicht, wenn ich sage: das wird mir ein Leben lang bleiben und das kann mir keiner mehr nehmen! Das ist, wie gesagt, mein eigenes Gefühl dazu.

Was würdest Du als Gotteserfahrung benennen, das Schlussbild?

Nein. In der letzten Aufstellung war es zu erfahren, wie nah die „Gute Absicht aller guten Absichten“ war und wie stark die Verbindung ist, die mir dann, wenn ich in seelischer Not bin, natürlich verloren geht. Ich kann mir anhand dieses Bildes immer wieder vor Augen führen - im wahrsten Sinne des Wortes - wie nah es denn doch ist, auch wenn ich es nicht spüre. Wobei dann die Überraschung und gerade das Wunder aus meinem Blickwinkel in dieser Aufstellung ein dermaßen Strahlen hatten und mich so dermaßen ... ja, diese Verbindung war so stark ... ja, ich sag ja: das zu beschreiben, ist sehr schwer!

Das ist eine wunderbare Rückmeldung für mich! Jetzt ist es ja einige Wochen her. Für mich ist eine besondere Gelegenheit, zu hören, wie so etwas wirkt.

Vielleicht habe ich auch besonderes Glück gehabt. Ich weiß es nicht. Kannst Du Dich an die erste Aufstellung noch ein bisschen erinnern? Da sagte S. ja zum Schluss, er hätte auch so etwas wie göttliche Liebe erfahren. Das hatte nicht nur ich in dem Bild. Sondern es war auch unglaublich zu erfahren, dass es auch andere ergriffen hat. Ja und das begleitet einen wirklich... Was ich auch besonders ... als der Fokus sagte, mir tut alles weh ... das war so fantastisch für mich ... mir hat es nur leid getan, dass dem Fokus alles weh tat ... aber es hat die Sache für mich etwas objektiviert. Ein Gefühl, das ich habe – dem zuzugucken zu können! Oder auch, wie der Fokus sagte: Was mache ich jetzt? ... Diese Frage, die da im Raum steht, als berechtigt von außen zu sehen. In der Lage selbst fragt man: Und jetzt? Das von außen zu sehen, ist eine tolle Sache! Man kriegt ein ganz anderes Gefühl ...

Also die Änderungen, die der Fokus benannt hat, waren für Dich noch einmal eine Bestätigung ...

Es waren keine Änderungen, sondern es war eine Feststellung des Zustandes!

Aber Änderungen gegenüber dem Zustand, bevor die Aufstellung angefangen hat. Ich frage ja immer nach Unterschieden.

Ach so! Ja, ja!

Es ist ja auch eine Entlastung für Dich, zu wissen, dass es jetzt mit dem ehemaligen Fokus anders weiter geht. Die Aufstellung ist ja nur eine temporäre Geschichte.

Ja, ja! Das war ja schon klar!

Wenn ich Dich richtig verstanden habe, hast Du vom Fokus einiges ausgedrückt gehört, was zu Dir passt und was du als stimmig empfunden hast, obwohl Du mit dem Repräsentanten nicht vorher darüber gesprochen hast.

Genau! Das war für mich unglaublich! Das hatte ja was Objektives, gerade weil wir vorher nicht darüber gesprochen haben. Natürlich ist es etwas Subjektives. Aber das von außen zu sehen oder von jemand anders ausgedrückt zu bekommen, das ist schon eine tolle Erfahrung!

Es ist ein erstaunliches Resonanzphänomen, dass wir Menschen in der Lage sind, durch Veränderungen in unseren Körperempfindungen wahrzunehmen, wie es anderen in bestimmten Situationen und Konstellationen geht. Deswegen sagt Matthias Varga von Kibéd, mein Lehrer, das ist keine Methode, sondern eine Sprache. Eine Sprache, die wir alle können. Wir sind Resonanz-Wesen, Wesen, die in Verbindung sind. Wir stehen schon in Verbindung. Wir müssen die Verbindung nicht machen. Wir sollten uns nur hüten, sie zu stören oder zu beschädigen.

Ja! Genau! Erleben, wie nahe die Verbindung ist. Das war was ganz Besonderes!

Schön! Gibt es noch etwas anderes, was Du mitteilen möchtest?

Jetzt bezogen auf diese Aufstellung nicht. Ich kann nicht mehr ausdrücken, dass es etwas ganz Tolles für mich war, etwas ganz Besonderes, ja!

Nachgespräch nach 5 Monaten

Gastgeber (im Text normal gesetzt): Vielen Dank, R., dass Du bereit bist, mit mir ein 2. Gespräch zu führen über Deine Aufstellung. Sie ist ja schon einige Monate her. Du hast noch eine Erinnerung an Deine Aufstellung?

Klientin (im Text kursiv gesetzt): Ja, zwischendurch waren noch ein paar andere Sachen, aber ich denke mal: ich erinnere mich noch ziemlich gut!

Wenn Du zurück denkst, was war Dir hilfreich seit dieser Aufstellung?

Also damals ging es ja um meinen beruflichen Werdegang. Mittlerweile ist ja eine lange Zeit vergangen und ich hab da einiges davon in die Tat umgesetzt. Das Gefühl, das ich seinerzeit bei der Aufstellung dazu hatte, das kann ich jederzeit wieder abrufen. Und das ist sehr hilfreich!

Das interessiert mich. Was ist das für ein Gefühl?

In der Fragestellung war ja, welche Bedeutung welcher berufliche Werdegang hat. Es waren ja ein paar Aspekte: mit den Nachhilfeschülern zum Beispiel, dann der Heilpraktiker-Werdegang und das Fahrschüler unterrichten.

Genau!

Ja, und mir war vorher nicht bewusst, welche Bedeutung das mit den Nachhilfeschülern hatte. Das sehe ich jetzt bewusster letztendlich. Und nachdem ich jetzt eine Heilpraktiker-Praxis aufgemacht habe, stelle ich immer wieder fest, dass das Unterrichten mit den Kindern mir doch mehr bedeutet als jetzt diese Heilpraktiker-Geschichte. Ja gut. Die letzte Aufstellung war ja in die Zukunft. Jetzt schaue ich schon in die Vergangenheit. Was ist draus geworden? Das ist eine andere Betrachtungsweise letztendlich. Aber so wie es in der Aufstellung war, das war schon sehr hilfreich. Um auch den Schritt, eine Praxis aufzumachen, zu machen.

Da gab es den einen Schritt, dass Du diese drei beruflichen Kompetenzen – wenn ich mich richtig erinnere, hast Du damals gesagt, dass Du sie mit Freude ausgeübt hast - ...

Ja, ja. Das heißt, das eine habe ich ja noch nicht ausgeübt. Die Heilpraktiker-Sache habe ich ja noch nicht beruflich gemacht.

Aber die anderen beiden, das hast Du mit Freude gemacht. Dass das in die Vergangenheit gestellt wurde. Das war sehr überraschend.

Für mich war überraschend, in welchem Maße ... dieses mit der Schüler-Sache ... welchen Einfluss es auf mich hatte. Dass also die Freude, die ich dabei empfinde, so überragend ist, wie ich sie nicht wahrgenommen habe. Weil es für mich tägliches Brot war. Ja, wie soll ich das jetzt ausdrücken? Mit der Heilpraktiker-Geschichte, da ging es mir darum, ob es überhaupt auf meinem Weg liegt. Und ich hab das so für mich angenommen, als wenn es – zumindest vorübergehend – auf meinem Weg liegt. Und hab das so auch in die Tat umgesetzt, letztendlich.

Dann war die Heilpraktiker-Tätigkeit damals Deine Kompetenz. Du hattest die Ausbildung gemacht. Das war also Deine Kompetenz, die Du in der Vergangenheit erworben hattest. Das andere waren zwei Dinge, die Du schon praktisch ausgeübt hattest.

Ja, wobei es darum ging, ob ich das mit den Fahrschülern in die Tat umsetze. Und das hatte nicht die Bedeutung, die ich eventuell gedacht hätte. Also insofern: Für mich war wichtig, dass ich da ein bisschen Klarheit kriege. Und das, denke ich, ist gelungen dabei.

Es war eine Klarheit, die ein paar Monate später auch noch Bestand hatte.

Ja, auf jeden Fall! Zumal ich ja jetzt das Ding in die Tat umgesetzt habe, das mit dem Heilpraktiker und jetzt vergleichen kann. Also es hat schon wieder einen anderen Stellenwert.

Und da waren ja noch zwei Aspekte: Das Wunder war dabei und die Überraschung ...

Genau!

... das war auch noch mal ein schöner Aspekt oder wie soll man das sagen? Ein Blick in die Zukunft sozusagen. Sich nicht an alten Geschichten festzuhalten, sondern einfach den Blick in die Zukunft zu wagen. Deutlicher zu wagen!

Ich erinnere mich noch, dass wir die Überraschung ausgetestet haben: ob sie eher eine äußere ist oder eher eine innere.

Ja, genau richtig!

Und ich glaube, zum Schluss stand sie eher auf der linken Seite, also eher im inneren Bereich.

Ja, ganz genau! Und ziemlich nah dran! Und das ist das Bild, was ich mir abrufen kann!

Einmal noch, um für mich klar zu kriegen, welche Bedeutung was hatte und diesen Aspekt mit Überraschung und Wunder ... ja, wie soll man das sagen ... das ist einfach ein Gefühl, was da ist. Das ist eine prima Geschichte! Da kannst Du innerlich drauf blicken.

Also ein Gefühl, das Du mit dem Schlussbild verbindest, und das Dir so präsent ist, dass Du es wieder abrufen kannst.

Ja.

Ist das das Schlussbild oder ...?

Das ist sowohl der Werdegang als auch besonders das Schlussbild, ja.

Das Schlussbild hat schon eine eigene Qualität, weil es einige Vorgänge und Prozesse zusammenfasst und nochmal sinnfällig macht.

Ja, ganz genau. ... Und beim letzten Gespräch hatte ich den Eindruck, dass Du das sehr hoch gegriffen empfandest als ich sagte „Da werde ich ein Leben lang von zehren!“ Jetzt sind wir ja schon wieder einige Monate weiter seit unserem letzten Gespräch. Und ich stehe da nach wie vor zu, dass ich das für mich abrufen kann. Und dass das eine wichtige Sache ist. Ich habe auf der Fahrt hierher oder neulich, als Du mir geschrieben hast, Du möchtest mit mir noch einmal drüber sprechen, überlegt, ob ich das Bild noch so präsent habe. Weil zwischendurch ja noch so viel anderes passiert ist, andere Aufstellungen auch. Doch: Ich kann es abrufen! Und das ist eine prima Geschichte, denk ich mal.

Es ist für mich eine neue Erfahrung, nach sechs Monaten, nach einem halben Jahr noch mal mit jemandem darüber zu sprechen. Deswegen bin ich sehr neugierig und habe gespitzte Ohren: Was sagt mir jemand, der vor sechs Monaten eine Aufstellung gemacht hat? Was ist noch präsent?

Ja nun, wir haben ja eine Aufstellung vor einem Jahr gemacht, das war das erste Mal, als wir uns kennen lernten. Und die ist mir noch wesentlich präsenter! Also insofern: die Zeitdauer spielt da keine Rolle, denke ich mal. Und das ist für mich das Fantastische an dem Verfahren, das Du dann abrufen kannst.

Das war, glaube ich, eine Aufstellung mit den guten Absichten, eine Core-Transformations-Aufstellung.

Richtig! Ganz richtig!

Also, was könnten die guten Absichten hinter Deinem Erleben sein? Das war sozusagen die Initialzündung.

Ja, genau! Das ist auch das, was ich anderen sage, wenn sie mich fragen, was ich da mache. Dieses Abrufen-Können ist für mich das Wesentlichste!

Und eben nicht nur Abrufen als eine schöne Erinnerung. Sondern Abrufen als eine Ressource, die Du hast.

Ja, das ist ein ganz wesentliches Element! Das geht ja weit über ein schönes Bild hinaus! Zum Beispiel ein Foto ist ja ganz etwas anderes, weil es ja nicht gefühlsbeladen ist.

Jedenfalls nicht immer.

Ja, das fiel mir auch gerade ein. Deswegen stockte ich gerade. Aber es ist noch wesentlich gehaltvoller.

Ich würde auch nicht behaupten wollen, dass jede Aufstellung diese Wirkung hat. Also wenn ich an meine eigenen Aufstellungen zurück denke, dann sind einige abrufbar und andere sind versunken. Und es ist ganz okay, dass ich mich nicht mehr dran erinnere. Aber ich kann mir sehr gut vorstellen, dass eben manche ganz entscheidend sind und einen eine ganze Etappe lang innerlich begleiten.

Ja, das waren auch für mich wesentliche Faktoren in der damaligen Situation. Bei mir passiert immer unheimlich viel. Deswegen ist das schon wieder eine Ewigkeit her.

Gut. Gibt es sonst noch etwas, was Du als hilfreich empfunden hast in dieser Aufstellung?

Ja, die Art und Weise, wie der Prozess letztendlich lief, das war sehr lehrreich. Er war mit Überraschungen versehen, mit denen ich nicht gerechnet hatte. Zum Beispiel, was in die Vergangenheit geht. Du hattest zum Beispiel diese beruflichen Aspekte hinter mir aufgestellt. Und in welcher Reihenfolge: das war auch spannend und interessant!

Es war ja eine sog. 9-Felder-Aufstellung. Sie ist es geworden im Vollzug ... nach manchen anderen Anläufen. Du hast erst eine Zeitlinie markiert und dann waren da diese drei beruflichen Kompetenzen vor dem Fokus.

Rechts davor standen sie.

Und sind dann hinter den Fokus gestellt worden. Zu einer späteren Zeit sind sie dann noch auf die Mittellinie gestellt worden und zwar zwischen Dich und die Guten Absichten. Die hatten wir ja zuerst nur als gewählte Repräsentanten. Dann wurden die sehr wichtig, kamen an die Seite des Fokus. Und Ihr stelltet Euch nebeneinander. Und dann hatten wir so eine Etappe gehabt, wo Ihr beide Euch anlehntet an die beruflichen Kompetenzen. Von damals habe ich noch die Erinnerung, dass die Guten Absichten eine große Rolle spielten.

Ja, ja, ja, ja. Das war ein ganz wesentliches Element!

Und das mit den Guten Absichten ist ja ein Element aus einer früheren Aufstellung, was es ermöglicht, in dieser Aufstellung sozusagen eine frühere Aufstellung mit herein zu nehmen.

Ja, genau!

Also diese guten Absichten sind auch aus der Perspektive von heute wichtig gewesen?

Ja, ganz wichtig! Das war ein ganz entscheidendes Element, ein ganz wichtiger Faktor.

Gut. Prima! Ich freue mich für Dich! Gibt es noch etwas, was Du dazu sagen willst?

Jetzt spontan nicht.

Dann danke ich Dir sehr für dieses zweite Nachgespräch!